



**FRANKFURTER  
KANTOREI  
WINFRIED TOLL**

# **Himmelsstürmer des Spätbarock**

**Werke von Vivaldi, Hasse, Zelenka und Händel**

Philipp Mathmann, Sopran • Ulrike Malotta, Alt  
Florian Cramer, Tenor • Frederic Moerth, Bariton  
Frankfurter Kantorei • Camerata Frankfurt  
Winfried Toll, Dirigent

**Samstag, 16. November 2019, 19.30 Uhr  
Johanneskirche Gießen**

**Sonntag, 17. November 2019, 17.00 Uhr  
Evangelische Wartburgkirche Frankfurt**

Antonio Vivaldi (1678-1741)

## Domine ad adiuvandum me festina (RV 593)

für Sopran, Chor und Orchester

Johann Adolph Hasse (1699-1783)

## Grave e Fuga für Streichorchester

„Mea tormenta properate“

Arie für Sopran und Orchester

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

„Son nata a lagrimar“

Duett für Sopran, Alt und Orchester aus „Giulio Cesare in Egitto“, HWV 17

Jan Dismas Zelenka (1679-1745)

## Missa Omnium Sanctorum a-Moll ZWV 21

## MUSIKGESCHICHTE

„Glanz und Größe zeichneten die Musik des Spätbarock aus. Eine größere Einheit in der Behandlung der Harmonik, neue Techniken der melodischen Fortspinnung, die „konzertante“ Behandlung von Stimmen und Instrumenten, schließlich auch eine erneute Hinwendung zur kontrapunktischen Satzweise hatten um die Wende zum 18. Jahrhundert Möglichkeiten eröffnet, ausgedehntere und „autonomere“ musikalische Architekturen denn je zu schaffen. Kompositorisch und ästhetisch war ein imponierendes Niveau erreicht worden. Oder um es mit den Worten des Goethe-Freundes und Mendelssohn-Lehrers Carl Friedrich Zelter zu sagen: „Der Zustand der Musik in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts gehörte keineswegs zu den geringen; alle Provinzen des Landes erfreuten sich unschätzbbarer Talente...“

(aus: Ingo Harden, Epochen der Musikgeschichte)

## LITERATUR

„Es ist ja zwischen 1500 und 1800 mancherlei Musik gemacht worden, Stile und Ausdrucksmittel waren höchst verschieden, aber der Geist, vielmehr die Moral ist überall dieselbe. Immer ist die menschliche Haltung, deren Ausdruck die klassische Musik ist, dieselbe, immer beruht sie auf derselben Art von Lebenserkenntnis und strebt nach derselben Art von Überlegenheit über den Zufall. Die Gebärde der klassischen Musik bedeutet: Wissen um die Tragik des Menschentums, Bejahen des Menschengeschicks, Tapferkeit, Heiterkeit! Ob das nun die Grazie eines Menuetts von Händel (...) ist, oder die zu zärtlicher Gebärde sublimierte Sinnlichkeit wie bei vielen Italienern oder bei Mozart, oder die stille, gefaßte Sterbensbereitschaft wie bei Bach, es ist immer ein Trotzdem, ein Todesmut, ein Rittertum, und ein Klang von übermenschlichem Lachen darin, von unsterblicher Heiterkeit...“

(aus: Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel)

## PHILOGIE

Him | mels | stür | mer

jemand, der sich etwas zum Ziel gesetzt hat, was sich allem Anschein nach nicht verwirklichen lässt, für den aber entgegenstehende reale Gegebenheiten und Schwierigkeiten kein Hindernis bedeuten

(Duden)

Idealist, Phantast

(Wahrig – Das große deutsche Wörterbuch)

## VISION

„Händel und Hasse waren die musikalischen Ikonen ihrer Zeit. Ihre Musik lebt vom Affekt, von den großen Gefühlen. Man wird in diesen Affektstrudel hineingerissen. Es ist das letzte Aufbäumen der Sinnlichkeit und Virtuosität des Barock, aber die neue Natürlichkeit, der Sturm und Drang einer neuen Musikepoche ist schon hörbar in dieser Musik. Vivaldi als Aperitif in diesem Konzert, als Einstieg in die barocke Sinnesfreude. Hasse als der große, zu Unrecht verkannte Himmelsstürmer, der mutig die kompositorischen Grenzen ausgelotet hat. Das Händel-Duett als gefühlvoller Ruhepunkt vor dem großen Spätwerk des virtuosen Affektmeisters Zelenka, dessen Bedeutung als Wegbereiter der Klassik erst seit einigen Jahrzehnten wiederentdeckt wird. Eine wunderbare Gelegenheit, die Werke dieser vier Himmelsstürmer mit hervorragenden Solisten, der Camerata Frankfurt auf historischen Instrumenten und mit der vitalen Frankfurter Kantorei aufzuführen.“

(Winfried Toll, Dirigent der Frankfurter Kantorei)

## HIMMELSTÜRMER-QUARTETT

ANTONIO VIVALDIS Musik breitete sich zu seinen Lebzeiten schnell in ganz Europa aus. Nicht nur Johann Sebastian Bach schätzte die Musik des Venezianers, die die höfische Musikkultur in Deutschland stark beeinflusste und als „neueste Mode“ bald überall zu hören war. Vivaldi komponierte einen Großteil seiner Instrumental- und Vokalwerke für die hervorragenden Musikerinnen des Ospedale della Pietá in Venedig, einem Waisenhaus für Mädchen und Frauen, in dem die Mädchen eine gute Ausbildung erhielten und Musik eine große Rolle spielte. Die Ensembles des Ospedale trugen zum kulturellen Leben der Stadt bei und die Musikerinnen verdienten sich mit den Konzerten ihren Unterhalt. Wahrscheinlich wurden auch Vivaldis vierstimmige Chorwerke allein von den Damen des Ospedale gesungen – es gab wohl auch einige beeindruckend tiefe Stimmen. Der dreiteilige Vespergesang „Domine ad adiuvandum me festina“ gehört zu den schönsten geistlichen Werken Vivaldis. Die Sopran-Arie „Gloria Patri“ ist ein Beispiel für seinen fortschrittlichen galanten Stil.

In Venedig, der italienischen Musikstadt des 18. Jahrhunderts, kreuzten sich die Lebenswege von Antonio Vivaldi und JOHANN ADOLF HASSE. Der gebürtige Hamburger ging in jungen Jahren nach Italien, um bei Alessandro Scarlatti Komposition zu studieren. Er konvertierte zum Katholizismus und wurde ein angesehener Opernkomponist. Später arbeitete auch er mit einem Ospedale in Venedig zusammen, für das er viele Werke für Frauenstimmen und Orchester komponierte. 1733 folgte der Ruf als Hofkapellmeister an den Dresdner Hof unter dem gerade inthronisierten König Friedrich August II. Jan Dismas Zelenka und Johann Sebastian Bach und hatten sich ebenfalls um das Amt beworben, beide blieben jedoch zeitlebens an zweiter und dritter Stelle hinter Hasse am Dresdner Hof. Hasse und seine Frau, die gefeierte Opernsängerin Faustina Bordoni, bescherten der Dresdner Hofoper und der Dresdner Hofkapelle eine ihrer glanzvollsten Epochen – im Zentrum stand die italienische Oper, für die Hasse großartige Werke komponierte und somit den Dresdner Hof auch nach dem Tod Augusts des Starken als ein kulturelles Zentrum manifestierte. Hasse komponierte für die katholische Dresdner Hofkirche aber auch viele sakrale Werke.

Das Ehepaar Hasse verlor nie den Kontakt nach Italien und so entstand das Oratorium „Sanctus Petrus et Sancta Maria Magdalena“ für das Ospedale degl’Incurabili in Neapel. Hasse erstürmt mit der darin enthaltenen furiosen Arie „Mea tormenta, properate!“ mit barocken Ausdrucksmitteln den Klassikhimmel und schließt scheinbar eine Lücke zwischen dem alten Händel und dem jugendlichen Mozart. Hasse zieht alle Register der spätbarocken Affekte und schafft eine Ausdrucksmusik, die die kommende Epoche des „Sturm und Drang“ vehement ankündigt.

Der zweite Opernstar des 18. Jahrhunderts war GEORG FRIEDRICH HÄNDEL, ein risikofreudiger Vorkämpfer. Er verließ, anders als der gleichaltrige Johann Sebastian Bach, seine kulturell etablierte mitteldeutsche Heimat, schlug die naheliegenden Berufsziele Jurist und Kantor aus, um Opern zu schreiben, ging auf Entdeckungsreise nach Italien, dann nach London, um dort mit einem eigenen Opernunternehmen die italienische Oper zu etablieren. Später wurde er mit seinen erfolgreichen Oratorien einer der wenigen Komponisten, dessen Werke nach seinem Tod bis heute ununterbrochen aufgeführt werden. Händel war ein europäischer Komponist, der italienische, französische, deutsche und englische Stile und Gattungen kongenial verband.

Bis zu seinem 300. Geburtstag 1979 vergessen und seitdem erst langsam wiederentdeckt für Kirche und Konzert ist der böhmische Komponist JAN DISMAS ZELENSKA. Neben Hasse war er einer der bedeutendsten Vertreter des Dresdner Barock. Er stand fast sein ganzes Leben im Dienst der sächsischen Krone und komponierte vor allem Kirchenmusik für die Dresdner Hofkirche. Die machtpolitisch motivierte Konversion Augusts des Starken 1697 zum Katholizismus inmitten des protestantischen Sachsens legte den Grundstein für eine besondere kirchenmusikalische Blüte am Dresdner Hof. Die Fülle an sakralen Kompositionen ist bis heute nicht vollständig erschlossen und bekannt – Zelenkas Werke zeigen die Kunstfertigkeit und Modernität dieser Musik.

Momentan wird in Dresden mit Konzerten und Ausstellungen der großen Prinzenhochzeit von 1719 gedacht. Kurfürst Friedrich August II. heiratete die österreichische Erzherzogin Maria Josepha und August der

Starke inszenierte seine kulturelle Potenz in einem mehrwöchigen Festreigen. Der Einzug der katholischen Kaiserstochter brachte sowohl dem Katholizismus als auch der italienisch ausgerichteten Kultur eine neue, besondere Bedeutung am Dresdner Hof. Zelenka, von Telemann und Bach bewundert, entwickelte eine sehr individuelle, unkonventionelle Tonsprache. Moderne und historische Satzweisen beherrschte er virtuos und obwohl die Polyphonie des Hochbarock noch bestimmend ist, scheint der kommende Galante Stil mit seiner neuen Einfachheit schon auf. Die „Missa Omnium Sanctorum“ ist die letzte Messvertonung Zelenkas und markiert zusammen mit anderen späten Messen den Höhepunkt seines kirchenmusikalischen Schaffens. Sie enthält ausgedehnte Arien, konzertant angelegte Chöre und ungewöhnlich ausdrucksstarke Chorfugen. Die Messe ist als autonomes Kunstwerk konzipiert und für den Konzertsaal, nicht für den Gottesdienst, gedacht.

Cordula Scobel

## Domine ad adjuvandum me festina

Domine ad adjuvandum me festina, Gloria Patri et filio et Spiritui Sancto. sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.	Herr, eile, mir zu helfen! Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.
---	--

## Mea tormenta, properate

Mea tormenta, properate, ubi sunt flagella et caedes? Crucem quaero, crucem date Volo mori, o Deus in te,	Meine Martern, eilet herbei, wo sind die Peitschen und Geißeln? Ich verdiene das Kreuz, gebt mir das Kreuz, Ich verlange zu sterben, o Gott, in Dir.
Jesu mi, si me vocasti Sancta facie tua serena in tua cruce, et in tua poena. Jesu care voca me in tua cruce et in tua poena.	Mein Jesus, der du mich durch dein heiliges und verklärtes Angesicht an Dein Kreuz und zu Deiner Marter gerufen hast! Teurer Jesus, rufe mich an Dein Kreuz umd deine Marter!

## Son nata a lagrimar / Son nato a sospirar

Son nata a lagrimar, Son nato a sospirar, e il dolce mio conforto, ah, sempre piangero. Se il fato ci tradi, sereno e lieto di mai piu 'sperar potro.	Zum Weinen bin ich geboren. Zum Seufzen bin ich geboren. Meinen süßen Trost werde ich ewig beweinen. Wenn uns das Schicksal verrät, kann ich hoffen, dass es nie wieder heiter und fröhlich wird.
---	---

# Missa Omnium Sanctorum

## Kyrie

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.  
Christe eleison. Christus, erbarme dich.  
Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

## Gloria

Gloria in excelsis Deo	Ehre sei Gott in der Höhe
et in terra pax	und Friede auf Erden
hominibus bonae voluntatis.	den Menschen seiner Gnade.
Laudamus te,	Wir loben dich,
benedicimus te,	wir preisen dich,
adoramus te,	wir beten dich an,
glorificamus te.	wir rühmen dich.
Gratias agimus tibi	Wir danken dir,
propter magnam gloriam tuam,	denn groß ist deine Herrlichkeit:
Domine Deus, Rex caelestis,	Herr und Gott, König des Himmels,
Deus pater omnipotens.	Gott und Vater, Herrscher über das All
Domine Fili unigenite, Iesu Christe,	Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris;	Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
qui tollis peccata mundi,	der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
miserere nobis;	erbarme dich unser;
qui tollis peccata mundi,	der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
suscipe deprecationem nostram;	nimm an unser Gebet;
qui sedes ad dexteram Patris,	du sitztest zur Rechten des Vaters:
miserere nobis.	erbarme dich unser.
Quoniam Tu solus Sanctus,	Denn du allein bist der Heilige,
Tu solus Dominus,	du allein der Herr,
Tu solus Altissimus,	du allein der Höchste,
Jesu Christe,	Jesus Christus,
cum Sancto Spiritu	mit dem Heiligen Geist,
in gloria Dei Patris.	zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.	Amen.

# Credo

Credo in unum Deum,	Wir glauben an den einen Gott,
Patrem omnipotentem,	den Vater, den Allmächtigen,
factorem caeli et terrae,	der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
visibilem omnium et invisibilem.	die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Et in unum Dominum Jesum Christum,	Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Filium Dei unigenitum,	Gottes eingeborenen Sohn,
et ex Patre natum ante omnia saecula.	aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Deum de Deo, lumen de lumine,	Gott von Gott, Licht vom Licht,
Deum verum de Deo vero,	wahrer Gott vom wahren Gott,
genitum, non factum,	gezeugt, nicht geschaffen,
consubstantialem Patri:	eines Wesens mit dem Vater:
per quem omnia facta sunt.	durch ihn ist alles geschaffen.
Qui propter nos homines	Für uns Menschen und zu unserem Heil
et propter nostram salutem	ist er vom Himmel gekommen,
descendit de caelis.	hat Fleisch angenommen
Et incarnatus est de Spiritu Sancto	durch den Heiligen Geist
ex Maria Virgine:	von der Jungfrau Maria
et homo factus est.	und ist Mensch geworden.
Crucifixus etiam pro nobis	Er wurde für uns gekreuzigt
sub Pontio Pilato;	unter Pontius Pilatus,
passus et sepultus est,	hat gelitten und ist begraben worden,
et resurrexit tertia die	ist am dritten Tage auferstanden
secundum Scripturas,	nach der Schrift
et ascendit in caelum,	und aufgefahren in den Himmel.
sedet ad dexteram Patris.	Er sitzt zur Rechten des Vaters
Et iterum venturus est cum gloria,	und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
judicare vivos et mortuos,	zu richten die Lebenden und die Toten;
cuius regni non erit finis.	seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Et in Spiritum Sanctum,	Wir glauben an den Heiligen Geist,
Dominum et vivificantem:	der Herr ist und lebendig macht,
qui ex Patre Filioque procedit.	der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
Qui cum Patre et Filio,	der mit dem Vater und dem Sohn
simul adoratur et conglorificatur:	angebetet und verherrlicht wird,
qui locutus est per prophetas.	der gesprochen hat durch die Propheten;
Et unam, sanctam, catholicam	und die eine, heilige, katholische
et apostolicam Ecclesiam.	und apostolische Kirche.
Confiteor unum baptisma	Wir bekennen die eine Taufe
in remissionem peccatorum.	zur Vergebung der Sünden.
Et expecto resurrectionem mortuorum,	Wir erwarten die Auferstehung der Toten
et vitam venturi saeculi.	und das Leben der kommenden Welt.
Amen.	Amen.

## Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus	Heilig, heilig, heilig
Dominus Deus Sabaoth.	Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Pleni sunt coeli et terra	Erfüllt sind Himmel und Erde
gloria tua.	von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.
Benedictus	Hochgelobt sei,
qui venit in nomine Domini.	der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.

## Agnus Dei

Agnus Dei	Lamm Gottes,
qui tollis peccata mundi,	du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
miserere nobis.	erbarme dich unser.
Agnus Dei	Lamm Gottes,
qui tollis peccata mundi,	du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
miserere nobis.	erbarme dich unser.
Agnus Dei	Lamm Gottes,
qui tollis peccata mundi,	du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
dona nobis pacem.	gib uns deinen Frieden.

# KONZERTHINWEISE

## 75 JAHRE FRANKFURTER KANTOREI

Sonntag, 26.01.2020, 11.00 Uhr + Montag, 27.01.2020, 20.00 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Joseph Haydn (1732-1809)

### Die Schöpfung

Frankfurter Kantorei

Cäcilienchor Frankfurt • Figuralchor Frankfurt • Frankfurter Singakademie  
Florina Ilie, Sopran • AJ Glueckert, Tenor • Anthony Robin Schneier, Bass  
Frankfurter Museumsorchester  
Sebastian Weigle, Dirigent

Veranstalter: Frankfurter Museumskonzerte

---

Samstag, 28.03.2020 + Sonntag, 29.03.2020

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

### Christus am Ölberge, Oratorium op. 85 Messe C-Dur op. 86

Tailia Or, Sopran • Melinda Paulsen, Alt  
Stefan Vinke, Tenor • Hans Christoph Begemann, Bass  
Frankfurter Kantorei  
Camerata Frankfurt

Winfried Toll, Dirigent

Veranstalter: Frankfurter Kantorei



Der junge, deutsche Countertenor PHILIPP MATHMANN begann seine Ausbildung als Bariton bei Friederike Vomhof-Surrey und erhielt ersten Unterricht als Countertenor von Heike Hallaschka. Mathmann tritt regelmäßig im Rahmen internationaler Musikfestivals auf. Er sang Konzerte und Opern in der Tonhalle in Düsseldorf, der Oper Frankfurt, TivoliVredenburg in Utrecht, dem Theater an der Wien, u. a. 2011 gab er sein Operndebüt in der szenischen Produktion „La Mara“ in Potsdam. Ferner gastierte Mathmann in Opernproduktionen u. a. am Theater Heidelberg, am Theater Winterthur,

bei den „Tagen der Alten Musik“ des WDR, den Internationalen Händelfestspielen in Göttingen, den Ludwigsburger Schlossfestspielen und dem Händel Festival in Halle. 2018 gab er sein Debut in Moskau mit „La Bellezza“ in Händels „Il Trionfo del Tempo“ und war damit der weltweit erste Countertenor, der diese anspruchsvolle Sopranpartie übernommen hat.



ULRIKE MALOTTA begann ihre Gesangsausbildung in München bei Tanja d'Althann und studierte anschließend an der HMT München sowie an der HfMDK Frankfurt. Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Christian Gerhaher, Helmut Deutsch, Andreas Scholl, Angelika Kirchsclager, Rudolf Piernay und Helmuth Rilling. Derzeit wird sie von Prof. Thilo Dahlmann betreut. In den letzten Jahren etablierte sich die vielseitige Sängerin auf der Konzert-, Lied- und Opernbühne und in allen Epochen von der Renaissance bis zur Moderne. Sie überzeugte z. B. als Cristina in Donizettis „I pazzi per progetto“, als Ramiro in Mozarts „La finta giardiniera“, als Dritte Dame in Mozarts „Die Zauberflöte“, als Endimione in Cavallis „La Calisto“ am Staatstheater Darmstadt sowie als Hexe in einer Kinderfassung von Humperdincks „Hänsel und Gretel“ an der Oper Frankfurt. Sie gastiert u. a. beim Collegium 1704, der Akademie für Alte Musik Berlin, den Bochumer Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, den Münchner Symphonikern, den Bamberger Symphonikern, der Israel Camerata Jerusalem, dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem NDR Chor, dem Kammerorchester Basel und der Camerata Vocale Freiburg. Sie übernahm in der Aufnahme von Bachs Johannespassion mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und Concerto Köln unter Peter Dijkstra die Altpartie. Erst kürzlich erschien eine CD-Einspielung von Carl Loewes Oratorium „Das Sühnopfer des Neuen Bundes“, demnächst folgt Loewes Oratorium „Jan Hus“.

Der Tenor und Dirigent FLORIAN CRAMER begann seine musikalische Ausbildung bei den Stuttgarter Hymnuschorknaben und im Knabenchor capella vocalis. Er studierte in Freiburg Dirigieren bei Klaus Hövelmann und Hans Michael Beuerle, dann Gesang bei Reginaldo Pinheiro, und war Mitglied im Institut für Musiktheater bei Gerd Heinz und Alexander Schulin. Wichtige Impulse verdankt er auch der Arbeit mit Dirigenten wie Winfried Toll, Wolfgang Schäfer, Hermann Max und Frieder Bernius. Meisterkurse besuchte er bei Margreet Honig, René Jacobs, Helmut Deutsch und dem Hilliard-Ensemble. Sein Repertoire mit dem Schwerpunkt auf den Evangelisten- und Arienpartien in Bachs Werken reicht von Monteverdi und Schütz über Mozart, Mendelssohn bis ins 20. Jahrhundert (Martin, Kagel, Riehm). Er konzertierte in Deutschland sowie in der Schweiz, in den Niederlanden, in Frankreich, Belgien, Italien, Brasilien, Kanada, Südafrika, Japan und Südkorea. Seit Sommer 2010 ist Florian Cramer künstlerischer Leiter des Neuen Basler Kammerchores. Er unterrichtet Gesang an der Musikhochschule Freiburg und bei Kursen wie der Staufener Musikwoche sowie bei Meisterkursen in Lettland und Südafrika.



FREDERIC MÖRTH begann seine musikalische Entwicklung im Alter sieben Jahren im Knabenchor des Mainzer Doms unter der Leitung von Matthias Breitschaft. Im gleichen Jahr erhielt er auch seinen ersten Violinunterricht. Nach dem Abitur studierte er zunächst Violine an der Guildhall School of Music and Drama, London, bei Simon Fischer und wechselte zum Masterstudium Violine an die Hochschule für Musik Dresden zu Jörg Faßmann und John Holloway. Nach Abschluss seines Studiums in Dresden begann Frederic Mörth ein Doppelstudium an der HfMDK in Frankfurt am Main mit den Hauptfächern Gesang bei Thomas Heyer und Orchesterdirigieren bei Vassilis Christopoulos. Er arbeitet zudem freischaffend als Geiger und Sänger und spielt regelmäßig in der Deutschen Philharmonie Merck sowie bei den Heidelberger Sinfonikern. Er unterrichtet Violine, Gesang sowie Dirigieren unter anderem an der Frankfurt International School in Oberursel. In dieser Spielzeit wird Frederic sein Debüt an der Oper Frankfurt in der Uraufführung der Oper „Inferno“ von Lucia Ronchetti geben. Zudem wird er dort eine kleinere Rolle in Verdis „Don Carlos“ übernehmen.



# Camerata Frankfurt

## 1. Violinen

Almut Frenzel-Riehl (Konzertmeisterin)

Judith Freise

Emanuele Breda

Xin Wei

Katharina Sommer

## 2. Violinen

Sophia Stiehler

Maria Rettenmeier

Bettina Oesterlee

Christiane Schmidt

## Viola

Hiltrud Hampe

Johannes Warnat

Andrea Christ

## Violoncello

Anna-Maria Lenz

Stephanie Mehnert

## Kontrabass

Rüdiger Kurz

## Oboe 1

Shogo Fujii

## Oboe 2

Petra Václavíková

## Fagott

Sanghee Lee

## Orgel

Jürgen Banholzer

## Theorbe

Sören Leupold

# Frankfurter Kantorei:

## Sopran:

Judith Emmel  
Juliane Feurle  
Natalia Fütterer  
Hannelore Garske  
Eva Maria Kalisch-Wolf  
Beate Koerber  
Ulrike Krekel  
Ulrike Morlang  
Veronika Münstermann  
Friederike Rose-Simonow  
Cordula Scobel  
Christine Tripp  
Marita Uhling  
Claudia Velten

## Bass:

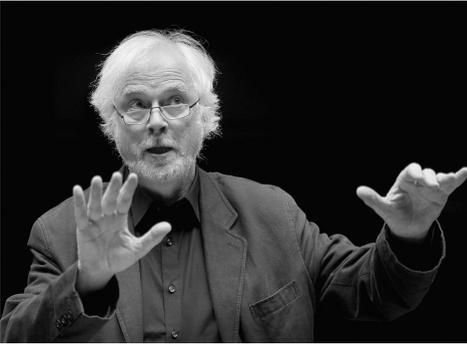
Harald Biller  
Andrej Bozic  
Sören von Bülow  
Laurin Dill  
Reiner Franz  
Joachim Kügler  
Arnim Lühken  
Manfred Müller  
Christian Printzen  
Wolfgang Rink  
Klaus Sauber  
Christian Schleicher  
Maximilian Schwarzacher  
Stefan Urbach  
Götz Wagner

## Alt:

Petra Amrhein  
Katrin Assenmacher  
Mechtild Geißler  
Gabriela Gerke-Engel  
Dorothee Graefe-Hessler  
Simone Holdenried  
Uta Kempkes  
Bobin Kim  
Myung-yi Kim  
Annette Kronschwitz  
Martina Likos  
Arlette Otterbein  
Rina Prinz-Sanchome  
Teresa Romagnoli-Wagner  
Doscha Sandvoß  
Bettina Schumacher  
Ramona Schwarze  
Irene Toth  
Arlette Otterbein  
Inga Wiemann  
Feodora Wolff

## Tenor:

Detlef Bauer  
Sebastian Geist  
Johannes Göttel  
Stephan Hieke  
David Jönsson  
Johannes Kaballo  
Benedikt Schmidt  
Corrado Wohlwend



WINFRIED TOLL studierte Theologie und Philosophie, bevor er sich dem Studium der Komposition und der Schulumusik zuwandte. Den musikalischen Examina folgten Gesangsstudien bei Elisabeth Schwarzkopf und Aldo Baldin, außerdem ein Lehrauftrag für Gesang an der Musikhochschule Freiburg sowie eine rege Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger. Parallel hierzu wirkte Winfried Toll bereits viel-

fach als Dirigent. Schon 1988 übernahm er die Camerata Vocale Freiburg. Winfried Toll wird von renommierten Ensembles zu Gastdirigaten eingeladen, darunter Concerto Köln, die Deutsche Kammerphilharmonie, das Freiburger Barockorchester, der Balthasar-Neumann-Chor, der Chor des Süddeutschen Rundfunks und der RIAS-Kammerchor. Im Herbst 1997 wurde Winfried Toll zum Dirigenten der Frankfurter Kantorei gewählt. Seit 2007 leitet er die Camerata Vocale Daejeon in Südkorea und ist heute Artist Director des professionellen Chores.

Die CAMERATA FRANKFURT wurde auf Initiative von Winfried Toll gegründet. Das Orchester sieht seine primäre Aufgabe im Zusammenklang mit der Frankfurter Kantorei. Der Musikerstamm aus Oper Frankfurt, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und Dr. Hoch's Konservatorium wird bei Bedarf mit befreundeten Musikern aus anderen Orchestern erweitert. Allen gemeinsam ist die Begeisterung, Orchesterspiel als Kommunikation zwischen Chor, Dirigenten und Publikum zu gestalten.

Die FRANKFURTER KANTOREI steht für tief bewegende, begeisternde Chormusik. Ihr besonderer Klang ist durch große Transparenz und Beweglichkeit und eine unforcierte Klangfülle gekennzeichnet. Mit Winfried Toll steht, wie mit seinen Vorgängern Wolfgang Schäfer, Helmuth Rilling und dem Gründer Kurt Thomas, ein international renommierter Experte für Chormusik und gefragter Dirigent am Pult. Alle Sängerinnen und Sänger verfügen über geschulte Stimmen, viele sind ausübende Musiker in anderen Disziplinen.

Die Vielseitigkeit des Chores ermöglicht neben dem oratorischen und A-cappella-Repertoire auch ungewöhnliche Projekte wie die „Storm Clouds Cantata“ von Arthur Benjamin aus dem Hitchcock-Film „The man who knew too much“ oder „Die Dreigroschenoper“ mit dem Ensemble Modern. Oft tritt die Frankfurter Kantorei als Botschafter des deutschen Musiklebens auf, so bei einer Konzertreise nach Armenien 2001 oder im Frühjahr 2009 mit einem Gastkonzert zum 100-jährigen Bestehen der Stadt Tel Aviv. Weitere Konzertreisen führten die Frankfurter Kantorei in die USA, nach Kanada, Frankreich, Italien, Südafrika, in die Türkei, nach Russland, Finnland und Japan.

[www.frankfurterkantorei.de](http://www.frankfurterkantorei.de)

Die Frankfurter Kantorei wird vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main gefördert.